

# Spielend die Sprache entdecken: Sprachtherapie bei Kindern im Vorschulalter

Für die meisten Kinder ist die Entdeckung der Sprache ein Kinderspiel. Ohne dass wir es genau merken, gelangen sie vom ersten Schrei, über lustvolles Gebrabbel und Lautmalereien zu ersten Wörtern, zu Sätzen und ganzen Geschichten. Sie verstehen Fragen und Aufträge und finden Gefallen an Gesprächen und Geschichten.

Bettina Gregori, Diplomierte Logopädin, Wilen b. Wil

Die Sprache hat zwei Hauptfunktionen: Sie ist einerseits an ein Gegenüber gerichtet (kommunikativer Aspekt), andererseits will sie über nicht Anwesendes, Vergangenes oder Zukünftiges berichten (repräsentativer Aspekt). Nicht allen Kindern fällt der Erwerb der Sprache so leicht. Kinder mit einer Spracherwerbsstörung sind auf die Unterstützung durch eine Logopädin/einen Logopäden angewiesen. In der Sprachtherapie für Vorschulkinder hat sich der entwicklungspsychologische Therapieansatz von Barbara Zollinger, Winterthur, als erfolgreicher und wissenschaftlich fundierter Ansatz etabliert. Die Grundlage für diese Therapie ist das Spiel des Kindes.

In der Entwicklung des Kindes zeigen sich Parallelen zwischen der Spiel- und der Sprachentwicklung. Die meisten Kinder, die im Spracherwerb Schwierigkeiten haben, zeigen auch im Spiel Auffälligkeiten oder Verzögerungen. Häufig überwinden sie die Phase des funktionalen Spiels nicht. Beim funktionalen Spiel (ca. mit 15 Monaten) benutzt das Kind alle Gegenstände ihrer Funktion entsprechend: Mit dem Kochlöffel wird in der Pfanne gerührt, mit dem Hammer geklopft, mit dem Farbstift gekritzelt. Das Kind handelt aus Freude am Tun, es ahmt die Erwachsenen nach. Dies hat noch keinen symbolischen Aspekt. Auch die ersten Wörter werden erst in dieser aktuellen Situation gebildet und verstanden. Das Hier und Jetzt kann noch nicht überschritten werden.

Mit ca. 1 ½ bis 2 Jahren entdeckt das Kind, dass sein Tun etwas bewirken und verändern kann. Das Handlungsergebnis rückt in den Fokus. Durch das Innehalten und Beachten des Handlungsergebnisses ist es nun möglich, diesem eine Bedeutung zu geben. Das Gekritzelt auf dem Blatt wird z.B. als Schnecke oder als Sonne bezeichnet. Dies setzt voraus, dass das Kind bereits eine innere Vorstellung aufgebaut hat und Parallelen dazu ziehen kann.



Spielen mit Kindern in der Therapie.

Nicht mehr das Tun an sich ist wichtig, sondern das, was es bewirkt und die Bedeutung, die es ihm gibt. Die Fähigkeit, Vorstellungen aufzubauen, führt dazu, dass das Kind verschiedene Möglichkeiten denken kann. Es kann zum Beispiel der Hund, die Katze oder das Krokodil sein, welches gerne die Suppe essen möchte. Deshalb wird es notwendig, dies genau zu definieren, das heisst, das Kind muss die Situation mit 2 Wörtern ausdrücken: «Hund esse» oder «Krokodil esse». Ein Zwei- oder Mehrwortsatz wird notwendig.

Mit ca. 3 Jahren sind Kinder fähig, ganze Geschichten zu denken: Im Kopf spielt sich eine Abfolge von Handlungen ab. Das Kind kann einen Spielablauf planen. Gleichzeitig kann es einfache Geschichten verstehen und Erlebnisse erzählen. Die Sätze werden länger und komplexer. Auch die kausalen Zusammenhänge interessieren. Die Frage «warum?» und die Konjunktion «weil» werden eingesetzt.

Sprachauffällige Kinder werden in der Logopädie-Therapie nach Zollinger über das Spiel zur Entdeckung der Sprache geführt. Den Handlungen der Kinder wird Bedeutung gegeben, indem die Therapeutin/der Therapeut darauf reagiert oder sie kommentiert. Rührt das Kind z.B. funktional in einer Pfanne, kommentiert die Logopädin/der Logopäde vielleicht: «Mmmh, du kochst eine feine Suppe!» oder man holt ein Tier, das gerne essen möchte und den Mund aufsperrt. Macht diese Intervention für das Kind einen Sinn, wird es diese Handlung wiederholen – diesmal bereits mit der Erwartung, dass die Therapeutin/der Therapeut wieder ähnlich darauf reagieren wird. So werden erste Vorstellungen aufgebaut, die auch die Dimensionen von Zeit und Raum miteinbeziehen können. Das Kind entdeckt die repräsentative und die kommunikative Funktion der Sprache. Es macht die Erfahrung, dass es nicht nur mit seinen Handlungen etwas bewirkt, sondern auch mit der Sprache.

In der entwicklungspsychologischen Sprachtherapie nach Barbara Zollinger wird auf die Vorlieben und Wünsche des Kindes eingegangen. Im Spiel, das es interessiert und das es wählt, bringt sich die Logopädin/der Logopäde ein und führt das Kind spielerisch zur Entdeckung der Sprache und zur nächsten Entwicklungsstufe.

• Spielen führt das  
• Kind zur Entdeckung  
• der Sprache und  
• nächsten Entwick-  
• lungsstufe.

Barbara Zollinger: «Therapie am Symbolspiel ist sprachspezifische Therapie, weil es darum geht, Vorstellungen (Repräsentationen) aufzubauen und diese in ein symbolisches System übersetzen zu lernen.» ●

## Primitivo – eine Sommerlektüre

Pedro Lenz  
**Primitivo**

Kein & Aber  
Seitenzahl 240  
ISBN: 978-3-0369-5010-5  
Gebundene Ausgabe  
CHF 29.90



Waldfest in Herzogenbuchsee, geklauter Bacardi am Fluss, Konzerte und mittendrin die schöne Laurence. Der Sommer 1982 hätte so gut werden können für den Maurerlehrling Charly, wäre es nicht auch der Sommer, in dem der spanische Gastarbeiter Primitivo bei einem Arbeitsunfall stirbt – ein einschneidendes Erlebnis für Charly, der samstags gerne bei Primitivo sass und mit ihm bei Schinken, Wein und Käse nicht nur über die Arbeit, sondern über Gott, die Welt und Literatur sprach. Ursprünglich aus Asturien stammend ist der alte Maurer viel in der Welt herumgekommen, ganz anders als der junge Charly, der kaum je sein Schweizer Heimatdorf verlassen hat. Und dann ist da ja auch noch die Sache mit der umwerfenden Laurence, für die Charly den Rat vom Primitivo, dem alten Philosophen, gut hätte gebrauchen können ...

**Pedro Lenz**, geboren 1965, ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist. Er schreibt auf Berndeutsch und hat bereits zahlreiche Bücher veröffentlicht. Bei Kein & Aber erschienen zuletzt auf Hochdeutsch «Die schöne Fanny» (2017) und «Primitivo» (2023). Sein Roman «Der Goalie bin ich» gewann den Schillerpreis für Literatur, wurde in mehrere Sprachen übersetzt und erfolgreich verfilmt (Schweizer Filmpreis 2014). Pedro Lenz lebt in Olten.